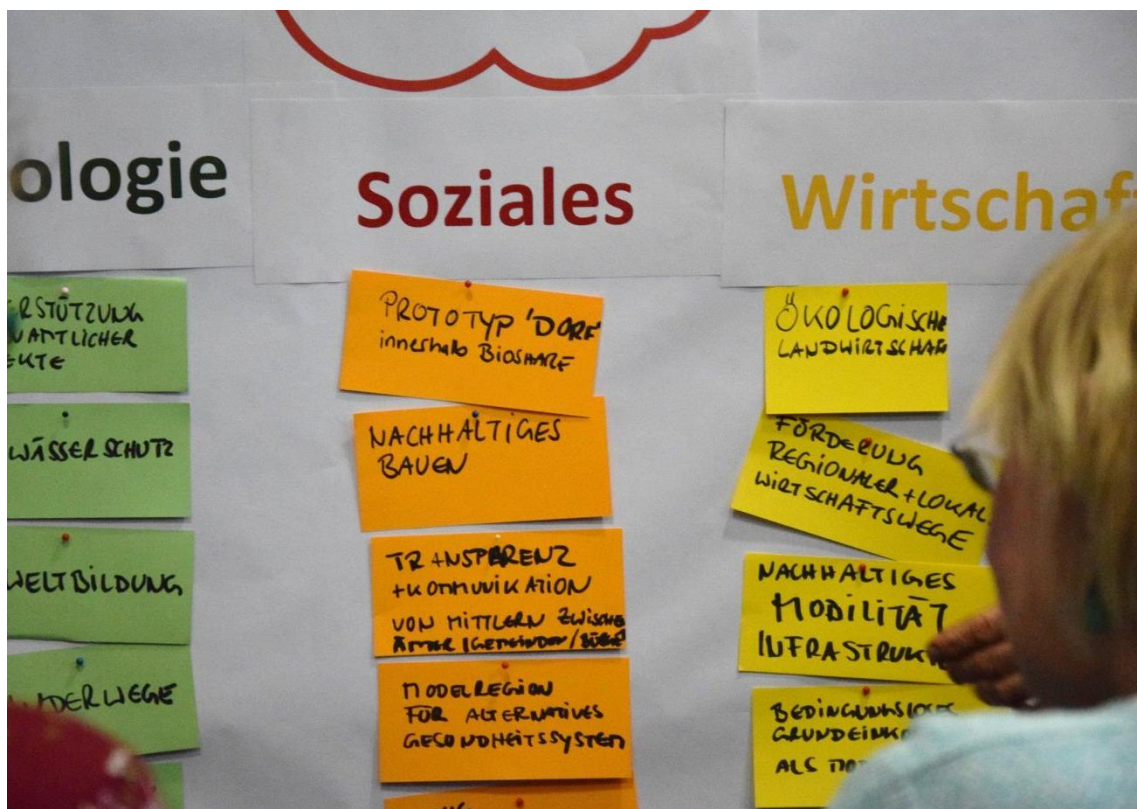


Fortschreibung des Rahmenkonzeptes / Regionale Agenda 21 für das UNESCO Biosphärenreservat Schaalsee Protokoll



Foren Nord und Süd

UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee

01.11.2017 Schlagsdorf und 06.11.2017 Zarrentin

Biosphärenreservat
Schaalsee





Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung durch Herrn Duchow, Stellvertreter der Amtsleiter des BRA SCHELB	3
2. Erwartungen an den Abend, Ziele und Ablauf der Veranstaltung.....	3
3. Kurzvortrag zur Vorgehensweise (U-Theorie) und Ergebnisse der Evaluation in Form von Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen (SWOT-Analyse)	4
4. Gemeinsame Wertschätzung der letzten 10 Jahre	8
5. Vorstellen der Ergebnisse im Plenum: „Wertschätzung der letzten 10 Jahre“	8
6. Was kommt aus der Zukunft auf uns zu?	12
7. Welche Ziele wollen wir in den nächsten 15 Jahren für unser BR Schaalsee festlegen?	12
8. Präsentation der Ergebnisse: „Unsere Ziele bis 2030“	13
9. Ausblick und Fazit	16
10. Impressionen beider Veranstaltungen	19

Durchführung und Protokoll

mensch und region

Birgit Böhm, Wolfgang Kleine-Limberg GbR
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
Telefon: 0511 44 44 54
Fax: 0511 44 44 59
Mobil 0160 945 83 669

Birgit Böhm und Carsten Stimpel
boehm@mensch-und-region.de
stimpel@mensch-und-region.de

Auftraggeber*in

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Frau Dr. Schütze, Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe (BRA SCHELB)
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin am Schaalsee
Tel: 038851/302-0
Fax: 038851/30220
eMail: poststelle@bra-schelb.mvnet.de

01. und 06.11.2017

1. Begrüßung durch Herrn Duchow, stellvertretender Amtsleiter des BRA SCHELB

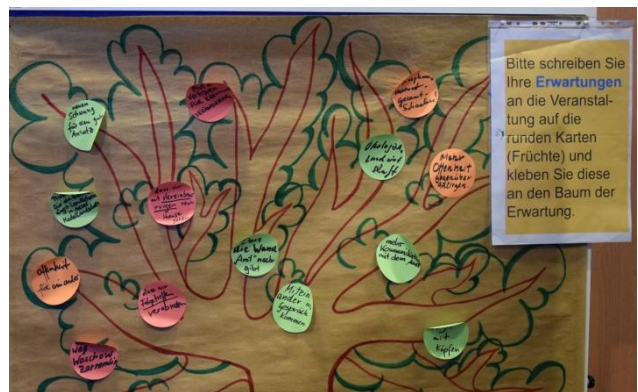
Herr Duchow, stellvertretender Leiter des Biosphärenreservatsamtes SCHEL B, begrüßt die Teilnehmenden zu den beiden Forumssitzungen im Zuge der Fortschreibung des Rahmenkonzeptes für das UNESCO Biosphärenreservat Schaalsee und freut sich über die Teilnahme an beiden Veranstaltungen.

Ziel der Fortschreibung ist die Neuentwicklung und Anpassung des Rahmenkonzeptes von 2003. Das neue Rahmenkonzept soll allerdings nicht in einem so aufwändigen Prozess entwickelt werden. Ein transparenter und offener Prozess ist dennoch auf jeden Fall unabdingbar.

2. Erwartungen an den Abend, Ziele und Ablauf der Veranstaltung

Auch Frau Böhm und Herr Stimpel von **mensch und region** begrüßen die Teilnehmenden und stellen sich vor.

Vor Veranstaltungsbeginn wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Erwartungen an die Veranstaltung auf Karten zu schreiben und diese an den sogenannten „Baum der Erwartungen“ zu kleben. Herr Stimpel stellt kurz die festgehaltenen Erwartungen vor:



Forum-Nord:

- Transparente Moderation
- Moderation, die Ergebnisse festhält
- Prozess Rahmenprogramm
- Beitrag zur Strategiedebatte
- Vorhandene Ideen weiterführen
- Umweltbewusstsein
- Klarheit

Forum-Süd:

- Klarheit
- Dass wir mit Vereinbarungen nach Hause gehen
- Dass wir Folgetreffen verabreden
- Fahrradweg Waschow – Zarrentin
- Biosphärenreservat – gesamter Schaalsee
- Mehr Offenheit gegenüber Anliegen
- Offenheit füreinander
- Prototypen für ein zukünftiges Landleben in dieser Modelllandschaft
- Mehr Kommunikation mit dem Amt
- Ökologische Landwirtschaft
- Nägel mit Köpfen
- Dass die Wand „Amt“ nachgibt
- Neuen Schwung für den guten Ansatz



Im Anschluss erläutert Frau Böhm die zu erreichenden Ziele der Veranstaltung. Dazu gehört die Vorstellung der Evaluationsergebnisse in Form einer „SWOT-Analyse“ durch Herrn Stimpel und der Austausch über Punkte, die die Teilnehmenden stolz auf das Biosphärenreservat machen bzw. die sie bedauern sowie über Faktoren, die in Zukunft keine weitere Berücksichtigung oder gerade Berücksichtigung finden sollen. Weiterhin sollen erste Zielideen für die Erstellung des neuen Rahmenkonzeptes des BR Schaalsee erarbeitet werden.

Frau Böhm freut sich, dass die Teilnehmenden in diesem frühen Entwicklungsstadium die Bereitschaft zeigen, konkrete Vereinbarungen zu treffen. Der Fokus der Veranstaltungen liegt auf ersten Ideen für Ziele. Ferner regt Frau Böhm dazu an, falls vorhanden, erste Vorschläge für die konkrete Umsetzung der Ziele in diesem Rahmen aufzuschreiben. Für das neue Rahmenkonzept ist die Herausarbeitung von großen strategischen Leitzielen jedoch von besonderer Relevanz.

Herr Stimpel erläutert anschließend die Gründe für die Erstellung eines neuen Rahmenprogrammes. Das aktuelle Rahmenkonzept des Biosphärenreservates Schaalsee wurde in den Jahren 2001 bis 2003 angefertigt. Seit dieser Zeit haben sich einige Gegebenheiten verändert und das Biosphärenreservat ist mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Zusätzlich sind bereits viele der formulierten Ziele erreicht, weshalb eine Überarbeitung der Zielstellungen nötig ist. Konkret gibt es zwei Leitfragen, an der sich bei der Überarbeitung orientiert werden soll:

- Was hat sich in der Welt und am Schaalsee verändert?
- Was haben wir bereits geschafft und was wollen wir Neues schaffen?

Antworten auf die erste Frage werden in der nachfolgenden Präsentation der Evaluationsergebnisse von **mensch und region** gegeben. Auf die zweite Frage sollen die Teilnehmenden im Zuge der Veranstaltungen in den Arbeitsphasen Antworten finden.

3. Kurzvortrag zur Vorgehensweise (U-Theorie) und Ergebnisse der Evaluation in Form von Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen (SWOT-Analyse)

Die U-Theorie:

Frau Böhm erklärt die Vorgehensweise bei der Erstellung des Konzeptes anhand der sogenannten „U-Theorie“ von Otto Scharmer. Die Grundidee dieser Theorie besteht darin, die Vergangenheit zu reflektieren, zu bilanzieren, negative Aspekte hinter sich zu lassen und vor allem nicht erfolgreiche Aspekte loszulassen. Auf dieser Basis sollen Ideen für die Zukunft gemeinsam entwickelt werden. **mensch und region** begleitet diesen Prozess bis zur Neugestaltung des Rahmenkonzeptes. Die Umsetzung ist dann Aufgabe der lokalen Akteure*innen (siehe auch Präsentation). Sobald das Rahmenkonzept geschrieben ist, wird es den Teilnehmenden vorgestellt.

Fragen, die in der Veranstaltung „Forum-Nord“ gestellt wurden:

Frage aus dem Plenum: *Wem gehört das Rahmenkonzept und wer führt es aus?*

Herr Duchow antwortet, dass jedes Biosphärenreservat der UNESCO auf Grund der geltenden Kriterien über ein Rahmenkonzept zu verfügen hat. Es dient uns als Handlungsleitfaden, ist aber nicht gesetzlich verbindlich, für das Biosphärenreservatsamt verbindlicher Handlungsauftrag. Das Biosphärenreservatsamt kann jedoch nur das umsetzen, wofür es auch die Kompetenzen hat. Bei der Umsetzung sind auch andere Akteure*innen (Bund/Land/Kommune) gefragt.

Frage aus dem Plenum: *Wann soll das Rahmenkonzept fertig sein?*



Frau Böhm erläutert, dass dieses im Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt werden und es daraufhin mit den Teilnehmenden in einer weiteren Veranstaltung zur Diskussion stehen wird.

Frage aus dem Plenum: *Bezieht sich das Konzept nur auf den Schaalsee oder auch auf die Region Elbe?*

Frau Dr. Schütze merkt an, dass die Region Elbe ein eigenes Konzept formulieren wird und dieses Rahmenkonzept nur innerhalb der Grenzen des BR Schaalsee gilt.

Fragen, die in der Veranstaltung „Forum-Süd“ gestellt wurden:

Frage aus dem Plenum: *An welcher Stelle kann der Punkt der Finanzierung angesiedelt werden?*

Frau Böhm antwortet, dass die Projekte, die aus den neuen Zielen resultieren, mit den verantwortlichen Akteuren*innen diskutiert werden müssen. Denkbar sind LEADER-Projekte, Projekte, die vom Biosphärenreservat unterstützt werden oder auch aus anderen Quellen. Herr Duchow ergänzt, dass sich innerhalb von 15 Jahren (für diesen Zeitraum ist das neue Rahmenkonzept derzeit konzipiert) viel ergeben und ändern kann. Die Umsetzung ist ein Prozess.

Frage aus dem Plenum: *Von wem und in welcher Zeit wird das Rahmenkonzept gestaltet? Basiert die Konzipierung allein auf diesem Workshop?*

Frau Böhm erklärt, dass das Konzept auf mehreren Säulen basiert. Ziele entstehen aus der bereits durchgeführten Evaluation, andere ergeben bzw. bedingen sich durch andere Aspekte, z. B. die Foren, ferner bestehen bereits Ziele aus anderen Teilbereichen und die Anregungen und Ergebnisse aus den Workshops werden zur Zielfindung beitragen. Nach der Vorstellung des Entwurfes können Teilnehmende erneut und final Ideen in das Rahmenkonzept einbringen.

Frage aus dem Plenum: *Welche Meilensteine sind in der Entwicklungsphase vorgesehen?*

Frau Dr. Schütze antwortet, dass besonders prioritäre Aspekte für die Region bereits jetzt und unabhängig vom Rahmenkonzept in Angriff genommen werden können. Das Rahmenkonzept soll Mitte nächsten Jahres fertiggestellt werden. Frau Böhm ergänzt, dass das Konzept eher als strategischer Leitfaden gesehen wird und somit auch weiterführende Ziele verfolgt werden können. Auch Herr Duchow bestätigt, dass das Rahmenkonzept nicht bindend für Gemeinden etc., sondern als Entwicklungsziel / Handlungsleitfaden u.a. für das Biosphärenreservatsamt gedacht ist.

Frage aus dem Plenum: *Wie sind Sie auf den Zeitraum von 15 Jahren gekommen?*

Frau Böhm erläutert, dass eine relevante Entfernung zur Gegenwart gefunden werden muss, um den visionären Sprung zu finden. Falls in einigen Jahren besonders gravierenden Herausforderungen hinzugekommen sind, wird die Strategie angepasst, der Zeitraum von 15 Jahren ist nicht „in Stein gemeißelt“, so Herr Duchow.

Anforderungen an ein Biosphärenreservat:

Im Folgenden erläutert Herr Stimpel die Kriterien, die an ein Biosphärenreservat gestellt werden und wofür Biosphärenreservate global gesehen stehen:

- Biosphärenreservate als Modellstandorte für nachhaltige Entwicklung
- Erforschung und Demonstration von Ansätzen zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung auf regionaler Ebene

Nähere Informationen sind der Präsentation zu entnehmen und unter folgendem Link zu finden:

http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/index.html



Bisher umgesetzte Schritte zur Erstellung der Evaluation und des Rahmenkonzeptes

Herr Stimpel erläutert die einzelnen Komponenten, aus denen sich die Evaluation zusammensetzt:

- Online-Umfrage
- Interviews
- Analyse durchgeführter Maßnahmen und Prozesse
- Auswertung vorhandener Daten
- Systemanalyse
- Auswertung vorhandener Konzepte
- Workshops

Befragt wurde auf dem Schaalseemarkt sowie in einer Online-Umfrage, die auf der Internetseite sowie durch E-Mail-Verteiler des Biosphärenreservatsamtes beworben wurden. Die Anzahl der online - Befragten und gültigen Interviews beträgt insgesamt 113 Personen bei insgesamt 125 Online-Antworten. Dies ist keine Größe von statistischer Relevanz. Ziel der Befragung war das Erkennen von Tendenzen in der Entwicklung im Biosphärenreservat Schaalsee. Einige Fragen sind zudem identisch zu Fragen aus einer vorherigen Umfrage der Universität Greifswald gewählt worden, damit eine Vergleichbarkeit und die Einschätzung von Entwicklungen möglich sind. Zusätzlich wurde versucht, Personen aus den verschiedenen Regionen des Biosphärenreservates sowie allen Altersklassen zu befragen.

Auffällig war, dass bei der aktuellen Befragung die gleichen Tendenzen wie in der vorherigen Umfrage festgestellt werden konnten.

Erläuterung der SWOT-Analyse:

Anschließend erläutert Herr Stimpel die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT – Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Bedrohungen)). Eine genaue Auflistung der einzelnen Punkte, kategorisiert nach den drei Nachhaltigkeitsdimensionen „Soziales“, „Wirtschaft“ und „Ökologie“, sind in der angehängten Präsentation zu finden.

Fragen, die in der Veranstaltung „Forum-Nord“ gestellt wurden:

Frage aus dem Plenum: *Wie kommen Sie auf die Prozentzahlen der Erhebungen? Welche Datenquelle liegt den Ergebnissen zu Grunde?*

Frau Böhm antwortet, dass die Ergebnisse aus der Online-Befragung und aus Befragungen auf dem Schaalseemarkt stammen.

Frage aus dem Plenum: *Könnte man die Ergebnisse und Antworten nachvollziehen? Wo kommen die Menschen her, die befragt wurden?*

Frau Böhm versichert, dass bei der Befragung darauf geachtet wurde, dass alle Befragten in dem BR wohnen. Eine statistische Absicherung erfordere eine große Grundgesamtheit und somit einen deutlich höheren Aufwand. Es gibt Fragen, die seien gut abgesichert und Fragen, die nur Tendenzen darstellen. Frau Dr. Schütze fügt hinzu, dass die Onlineumfrage auf der Website des BRA veröffentlicht wurde sowie Interviews mit verschiedensten Akteuren*innen, die aktiv seien, geführt wurden.



Fragen, die in der Veranstaltung „Forum-Süd“ gestellt wurden:

Frage aus dem Plenum: *Wurden in der Onlineumfrage ausschließlich die Regionalmarkenpartner*innen befragt?*

Herr Stimpel betont, dass die Onlineumfrage öffentlich gewesen sei. Die Umfrage wurde u.a. an die Regionalmarkenpartner*innen verschickt, jedoch auch an alle anderen Personen, von denen Mailadressen vorlagen. Zusätzlich sei sie öffentlich online auf der Homepage beworben worden.

Frage aus dem Plenum: *Wann fand die Erhebung statt?*

Die Erhebungen haben im Verlaufe dieses Jahres stattgefunden, so Herr Stimpel.

Einwand aus dem Plenum: *Durch die Auswahlmethode wurden eher Personen befragt, die dem Biosphärenreservat vorwiegend gewogen sind, bzw. sich bereits mit dem Biosphärenreservat beschäftigt haben. Bei einer zufälligen Auswahl der Personen bspw. durch eine Haushaltsbefragung wäre die Wahrscheinlichkeit doch höher, auch Personen zu befragen, die unzufrieden mit dem Biosphärenreservat sind.*

Herr Stimpel merkt an, dass sich die Ergebnisse aus der Befragung durchaus mit den Ergebnissen aus einer repräsentativen vorherigen Befragung decken. Frau Dr. Schütze ergänzt, dass die Universität Greifswald im Jahre 2012 eine Akzeptanzanalyse durchgeführt hat, die statistisch abgesichert gewesen ist. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass einige Gruppen sichtbarer seien, als andere, wodurch schnell falsche Eindrücke vermittelt werden können. Frau Böhm weist darauf hin, dass die Ergebnisse der jetzigen Befragung jedoch kaum von denen der Umfrage von 2012 abweichen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Aussagen der durch **mensch und region** durchgeführten Befragung in ihren Grundtendenzen Gültigkeit aufweist. Herr Stimpel ergänzt, dass auch in den Interviews u.a. gezielt mit Personen gesprochen wurde, die sich gegen die Beteiligung an der Regionalmarke entschieden haben.

Ergänzung aus dem Plenum: Die Fragestellung ist doch auch dafür verantwortlich, wie die Antworten ausfallen.

Frau Böhm betont, dass die Fragen, Anregungen und Meinungen der Teilnehmenden wichtig für den Entstehungsprozess des Rahmenkonzeptes sind. Die Befragung ermöglicht es **mensch und region** „ein Gefühl“ für die Region zu bekommen und zu schauen, wie Menschen in der Region handeln. Rückgekoppelt wurden diese Ergebnisse mit vielen Fakten, um aus diesen verschiedenen Komponenten ein Gesamtbild entstehen zu lassen.

Zusätzlich ergänzt Herr Stimpel, dass es der Sinn der Forumssitzungen ist, weitere Perspektiven und Meinungen kennenzulernen.

Systemanalyse nach Vester:

Im Folgenden erklärt Frau Böhm die sogenannte „Systemanalyse“ nach Vester. Insgesamt haben 21 Akteur*innen aus dem BR Schaalsee 20 Faktoren danach bewertet, wie stark oder schwach diese aufeinander wirken. Dabei werden Systemwirkungen nach ihrer Hebelwirkung beschrieben und unterschieden: die einfachen, die kritischen Hebel sowie die Hebel mit reaktiven und die puffernden Wirkungen.

Das Ergebnis der Analyse ist für viele Kenner*innen der Region sicher nicht überraschend. Es gibt keine „einfachen Hebel“, mit denen man mit relativ geringem Aufwand große Wirkungen erzielen



01. und 06.11.2017

kann. Die „besten“ Hebel für die weitere nachhaltige Entwicklung des Biosphärenreservates liegen außerhalb der Region bei z. B. Politik, Vereinten Nationen, Bundesregierung oder auch Entscheider*Innen in Politik, Wirtschaft und Sozialem. Nur Im Umweltbereich liegen Entscheidungs- und Entwicklungskompetenzen bei der Biosphärenreservatsverwaltung, was sich in der Evaluation auch dadurch zeigte, dass in diesem Bereich sehr viel erreicht werden konnte.

Als Fazit betont Frau Böhm, dass gerade deshalb eine enge und pro-aktive Zusammenarbeit der verschiedenen regionalen Akteur*innen von besonderer Bedeutung ist. Genauerer beinhaltet die Präsentation im Anhang.

Fragen, die in der Veranstaltung „Forum-Nord“ gestellt wurden:

Frage aus dem Plenum: *Sind die besten Hebel die einfachsten? Haben sie ein Beispiel für die besten Hebel?*

Die besten Hebel, sind diejenigen, die am meisten verändern würden, so Frau Böhm, d.h. dies sind die Hebel, die im System die meisten Reaktionen im Sinne der Ziele auslösen können und besonders wenig von anderen Entwicklungen beeinflusst werden

4. Gemeinsame Wertschätzung der letzten 10 Jahre

Vorab erläutert Frau Böhm kurz die Gesprächsregeln, unter denen die Gruppendiskussionen stattfinden sollen. Wichtig ist eine gegenseitige Wertschätzung. Ein Redebeitrag sollte eine Minute möglichst nicht überschreiten, damit alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben, ihre Meinung kundzugeben. Zusätzlich gibt es sogenannte gelbe und rote Karten. Beim Heben der gelben Karte wird der/dem jeweilige Teilnehmenden signalisiert, dass der Redebeitrag in Kürze enden sollte. Beim Heben der roten Karte darf der/die Vortragende den aktuellen Satz noch beenden, muss dann aber zum Schluss kommen. Abschließend bittet Frau Böhm die Teilnehmenden, möglichst leserlich zu schreiben und die Karten nicht allzu kompakt zu beschriften.

Für diese Arbeitsphase sind 30 Minuten eingeplant. Die Teilnehmenden verteilen sich frei an die vier vorbereiteten „Inseln“ und diskutieren über folgende drei Fragen:

- Worauf sind wir in Bezug auf das Biosphärenreservat Schaalsee stolz?
- Was bedauern wir bezogen auf das Biosphärenreservat Schaalsee?
- Was wollen wir bei der weiteren Entwicklung des BR Schaalsee nicht mit in die Zukunft nehmen?

5. Vorstellen der Ergebnisse im Plenum: „Wertschätzung der letzten 10 Jahre“

Für die erste Veranstaltung, wurden die Teilnehmenden gebeten, die einzelnen Aspekte in die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit einzuordnen. Dabei steht ein „Ö“ für Ökologie, ein „W“ für Wirtschaft und ein „S“ für Soziales.

Worauf sind wir in Bezug auf das Biosphärenreservat stolz?	
Ergebnisse der Gruppe 1 – Nord	Ergebnisse der Gruppe 2 – Nord
• Erhalt der schönen Natur (Ö) • „Leib und Seele“ (Regionalmarke) (W) • Treffen mit Akteuren (S)	• Ferienwohnungen (Ö/W) • Landschaft (Ö) • Schaalseemaräne (Ö/W) • Unterstützung bei Projekten (Umsetzung) • Radwegenetz / Erlebbarkeit der Natur



Ergebnisse der Gruppe 1 – Süd	Ergebnisse der Gruppe 2 – Süd
• Vernetzung der Menschen u.a. durch die Regionalmarke (gute Kommunikation der Regionalmarkenpartner) • Renaturierung gestörter Lebensräume • Attraktivität Natur, Lebensraum und Kultur (hohe Anziehungskraft besonders für alternativ lebende Menschen) • Kernzone/n (Teilreservate in denen sich die Natur ungestört entwickeln kann) • Modellregion mit Entwicklungspotenzial • Obstbaumalleen	• Region mit Modellcharakter • Das BR UNESCO-zugehörig ist • Die LEADER-Region • Naturschutz vorrangig • Lebenswertes Umfeld • Kooperationen zwischen Bevölkerung und BR
Ergebnisse der Gruppe 3 - Süd	Ergebnisse der Gruppe 4 - Süd
• Ökologische Vielfalt • Aktion Moorberg (Privatinitiative wird aufgegriffen) • Netzwerk Eschenhof • Die monatlichen Märkte in Zarrentin • Auf die Regionalmarke • Zuwachs an Touristen • Vorsichtig berührte Natur	• Auf den Erhalt der Natur • Netzwerke • Entstehung zusammenhängender „Puffer-Flächen“ • Regionalmarke • Förderverein (Schaalseemarkt, Innovationsfähigkeit, Theater) • PAHLHUUS (Infozentrum) • Sanfter Tourismus • Bio-Fischerei

Was bedauern wir bezogen auf das Biosphärenreservat?	
Ergebnisse der Gruppe 1 – Nord	Ergebnisse der Gruppe 2 – Nord
• Graben zwischen Amt und Bevölkerung • Keine Zusammenlegung mit Lauenburger Region • Zu wenig regionale Information und Kommunikation • Zu viel Bürokratie – zu wenig Aktion • Keine Entwicklung Richtung „Ökologische Landwirtschaft“ • Menschen fühlen sich nicht mitgenommen – es gibt keine Linie – keine konkreten Ziele • Scharfe Regeln gegen (einzelne) Bewohner - > alle Freiheiten für Landwirte und Forstbesitzer • Identifikation fehlt • Es wird nur der Umweltschutz (1. Säule) beachtet, nicht Lebensqualität für Bewohner (2. Säule) • Spezifisches Motto für BR fehlt	• Dass es keine Möglichkeit gibt, aus dem Reservat auszutreten • Ordnungswidrigkeitsbescheide • Bevormundung in Bezug auf Heckenpflege • Mangelnde Zugänglichkeit (Wanderwege) • Mangelnder Breitbandausbau • „Quasienteignung“ (Wiese – Schlehenheckenbusch – Landschaft...)
Ergebnisse der Gruppe 1 – Süd	Ergebnisse der Gruppe 2 – Süd
• Fehlende Schulkonzepte (Ganztagsschulen, Frontalunterricht, schlecht ausgestattete	• Verwaltungsgrenze zwischen den Kreisen und Bundesländern



Was bedauern wir bezogen auf das Biosphärenreservat?	
Ergebnisse der Gruppe 1 – Nord	Ergebnisse der Gruppe 2 – Nord
Turnhallen) - Freizeitangebote für Jugendliche - Konventionelle Landwirtschaft - Fehlender Nahverkehr (Besserung durch neues Nahverkehrskonzept im Januar?) - Zusammenarbeit der Ämter / Gemeinden - Fehlende Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen (geringe ehrenamtliche Strukturen -> mehr Förderung!) - Keine Fusion mit Lauenburgischer Seenplatte - Zu geringer Austausch Regionalmarkentreffen (Häufigere Treffen und stärkerer Austausch) - Internationale Zusammenarbeit fehlt - Konferenz – Kultur Lösung finden (mehr Raum für Diskussionen und Austausch) - Rad- und Wanderwege Einschränkung (unzureichende Ausschilderung)	- Schaalsee geteilt (keine gesamtbewertbare Schaalseeregion) - Keine Zusammenarbeit und kein Austausch zwischen den beiden betroffenen Bundesländern (gibt engagierte Akteure auf beiden Seiten -> fortlaufende Zusammenarbeit sei wichtig)
Ergebnisse der Gruppe 3 – Süd	Ergebnisse der Gruppe 4 – Süd
- Industrielle Landwirtschaft ➤ Gülleeinträge ➤ Gift ➤ Keine Hecken - Keine geschützten Fahrrad- und Wanderwege - Keine Anbindung an Schleswig-Holstein - Z.B. Zugverbindung von Rhena nach Lübeck - Dachverband für Ost-West Schaalsee und Nord-West-Schaalsee (Zusammenbringung der gesamten Schaalseeregion) - Zu wenig Fahrradwege - Keine Traktoren und Hänger über die Hosenträgerwege (-> Biogasanlage Neuuhof), es gibt eine Straße	- Die ungenügende Erreichbarkeit z.B. Fahrrad - Zu wenig Förderung („Bevorzugung“) von ökologisch wirtschaftenden Betrieben - Zu geringer Expansionswille bzgl. Flächen (mehr Flächen innerhalb des BR, die nur ökologisch bewirtschaftet oder renaturiert werden) - Pachtverträge können jährlich gekündigt werden -> wirtschaftliche Entwicklung eines Betriebes schwer möglich - Neue Kommunikationskanäle / Kontakte zur Bevölkerung werden wenig gesucht - Zu wenig naturbelassene Flächen (Wald, Insektenstreifen, Hecken) - Vereinbarkeit Mensch und Natur muss sich verbessern

Was wollen wir bei der weiteren Entwicklung des BR Schaalsee nicht mit in die Zukunft nehmen?	
Ergebnisse der Gruppe 1 – Nord	Ergebnisse der Gruppe 2 – Nord
- Permanente Konfrontation zwischen Kommune und Bürger - Alte Website - Amt als Teil des Landwirtschaftsministeriums ist	- Mangel an Kommunikation zwischen Verwaltung und Einwohnern - Abhängigkeit vom ÖPNV-Angebot



handlungsunfähig in wichtigen Punkten (Agrar-Industrie) • Von oben entwickelt sich kein aktives Leben, es muss anders organisiert sein, sonst ist es sinnlos • Missachtung der Bedürfnisse der Bewohner	
Ergebnisse der Gruppe 1 – Süd	Ergebnisse der Gruppe 1 – Süd
• Konventionelle Landwirtschaft • Bio- /Agrargasanlagen • Windkraftanlagen	• Konventionelle Landwirtschaft im BR • Trennung Schaalsee (MVP = BR / SHS = kein BR) • Keine WKA's und Biogasanlagen im BR
Ergebnisse der Gruppe 3 – Süd	Ergebnisse der Gruppe 4 – Süd
• Ein Getrenntsein zwischen Bürgern und Verwaltung • Konfrontation • Scheuklappen (Tunnelblick) • Keine Lagerbildung • Einsame Amtsentscheidungen • Biosphäre als Polizei	• Verpachtung von Land an konventionelle Landwirte • Ewig gestrige Landwirte ohne Ökobewusstsein • Schlechte Konfliktkultur in der Vergangenheit • Fehlende oder unzureichende Ahndung von Umweltzerstörung • Die schlechte Überwachung der Einhaltung von Umwelt- und Naturschutzrichtlinien und Gesetzen

Ergebnisse aus der Veranstaltung „Forum Süd“

Im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppe entsteht eine Diskussion:

Ein Teilnehmer äußert den Wunsch, einmal mit dem Fahrrad um den Schaalsee fahren zu können. Eine Nord-Süd-Verbindung ist dafür nötig. Frau Dr. Schütze erläutert, dass sich das BRA für den Bau von Fahrradwegen eingesetzt hat, obwohl es nicht in den Aufgabenbereich fällt.

Ein Teilnehmer bemängelt ein bestehendes Kommunikationsdefizit zwischen den Bewohnern des BR und dem BR Amt. Zusätzlich ist ein Handeln nach dem Prinzip „bottom-up“ wichtig. Frau Dr. Schütze erklärt, dass das BR Amt als Verwaltung die Anweisungen der Landesregierung umsetzt und ihm somit auch Grenzen gesetzt sind. An einer besseren Kommunikation soll von Seiten des Amtes gearbeitet werden, so Frau Dr. Schütze.

Frau Böhm bedankt sich bei den Teilnehmenden für die Mitarbeit in dieser Gruppenphase und resümiert, dass die aufgezählten Aspekte der einzelnen Gruppe sehr viele deckungsgleiche Aspekte aufweisen.



6. Was kommt aus der Zukunft auf uns zu?

Anschließend erläutert Frau Böhm die sogenannten „Megatrends“, globale Herausforderungen, die in der Zukunft auch auf das BR Schaalsee zukommen. Eine Liste der aktuellen „Megatrends“ des Zukunftsinstitutes in Frankfurt sind hier zu finden:

https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/?gclid=CjwKCAiAu4nRBRBKEiwANms5W0bTiVP2x-yStW1FNDf2cF52oO7ChyvloPi9kOSItabC9KtSgaivBoCq6wQAvD_BwE

Megatrends sind Trends, die eine wahrscheinliche Zukunft für die nächsten 30-40 Jahre abbilden. Manche dieser Trends sind bereits in vollem Gange, andere werden erst in naher Zukunft stärker wahrnehmbar.

Folgende Megatrends könnten in Zukunft eine besondere Rolle im BR spielen:

- Klimawandel
- Artensterben
- Slow Culture (Balance zwischen Freizeit, Arbeit und Gesundheit)
- Energiewende
- Demografischer Wandel (Alterung)
- Bio-Boom
- Nachhaltigkeitsgesellschaft („Planetarische Leitplanken“)
- Digitalisierung
- Postwachstumsökonomie (Wie kann in Zukunft gewirtschaftet werden, das Ressourcen gering verbraucht werden, sozial fair, ökologisch verträglich und ökonomisch funktionierend gehandelt wird?)

Filmhinweis: Serie des ZDF: Trailor <https://www.youtube.com/watch?v=-7O52TMf8E8>;Staffel, es gibt 3 Teile bei youtube, LINK DEUTSCHLAND 2000 VON 1972, Teil 1

<https://www.youtube.com/watch?v=kaGnBNhE2xl>, auch dies sind 3 Teile bei youtube.

7. Welche Ziele wollen wir in den nächsten 15 Jahren für unser BR Schaalsee festlegen?

Frau Böhm erläutert das Vorgehen für die zweite Arbeitsphase. Sie bittet die Teilnehmenden neue Gruppen in ähnlicher Größenordnung zu bilden und sich über neue Ziele, untergliedert in die drei Nachhaltigkeitsdimensionen „Ökologie“ (grüne Karte), „Soziales“ (rote Karte) und „Wirtschaft“ (gelbe Karte), für die nächsten 15 Jahre im BR Schaalsee, Gedanken zu machen. Diese fungieren als Unterstützung für die Verfassung des Rahmenkonzeptes. 30 Minuten sind für die Arbeitsphase vorgesehen.

Frage aus dem Plenum: Kann die Bearbeitung in denselben Gruppen, wie in der Arbeitsphase zuvor stattfinden? Die Teilnehmenden hätten sich bereits untereinander vorgestellt.

Frau Böhm schlägt vor, dass sich die Gruppen nach Interesse formieren können. Somit sind auch Gruppen mit gleicher Zusammensetzung möglich.



8. Präsentation der Ergebnisse: „Unsere Ziele bis 2030“

Ergebnisse aus beiden Veranstaltungen

Ökologie	
Forum Nord	Forum Süd – AG 1
• Wege am Rand der Naturschutzgebiete • Verbindung von Umweltschutz und Mensch • Erhaltung des Blühstreifens als Nahrungsquelle für Insekten • Anbindung an ÖPNV – Verbindungen und Konzepte • Ökologisches Thema definieren (bspw. Schaalseemäranne, als etwas „Typisches“ für die Region) • Nachhaltigkeit Landwirtschaft • Weniger Nitrate • Weniger Gifte • Augenmerk auf das Problem Zerkarien • „Naturführerschein“ mit Wegerecht	• Hecken fördern • Ökologische Landwirtschaft • Artenschutz intensivieren • Forschungsprojekte in Natur und Umwelt ankurbeln: Langzeit -> Stand wo wir stehen • Wegeunterhaltungsverband der Gemeinden
Forum Süd – AG 2	Forum Süd – AG 3
• Nur ökologische Landwirtschaft • Zertifizierung Dark-Sky-Association: keine Lichtverschmutzung • Einwandfreie Wasserqualität	• Komplette Ökolandwirtschaft im BR -> speziell fördern! • Spezielle Modellvorhaben (auch kleinteilig zu denkende) gegen das fortschreitende Artensterben (Bienen) entwickeln. Bündelung einzelner Initiativen! • Abschaffung der subventionierten Landwirtschaft im Biosphärenreservat
Forum Süd – AG 4	
• Unterstützung ehrenamtlicher Projekte • Gewässerschutz • Umweltbildung • Wanderwege entwickeln und ausbauen • Infotafeln / Beschilderung • Ökoprojekte für und in die Gemeinden • Bürger = Idee und Umsetzung, Amt = Planung und Finanzen • Modellregion mit Leben füllen a. Forschung b. Projekte • Artenschutz weiter intensivieren	

Soziales	
Forum Nord	Forum Süd – AG 1
• Professionelle Begleitung / Kommunikation • Schaffung gut bezahlter Dauerarbeitsplätze	• „Modellcharakterprototypen“ auf ein Dorf erweitern: nachhaltiges,



(S/W) • Konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Amt und Bevölkerung • Infozentrum als Gesprächsorte für Einheimische stärker entwickeln • Nachhaltigkeit als Bildungsauftrag • Kontinuität in der Zusammenarbeit • Aufarbeiten der Altlasten • Deutlich mehr Bewusstsein der Verwaltung für den Bürger • Ausweitung der Akteure auf alle interessierten Bürger • Biosphäre braucht eigene Identität	zukunftsorientiertes Dorf, um Landflucht zu vermeiden und das Landleben attraktiver zu gestalten • Feste Einbindung der Kinder und Jugend in die Arbeit des BR • Mehr Akzeptanz für Naturschutz in der Bevölkerung schaffen -> nicht als Einschränkung • Fachaustausch zwischen Reservaten • Mensch muss seine Lebensgrundlage im BR haben können: Miteinander von Mensch und Natur • Demographischen Wandel berücksichtigen: mehr Ärzte, Geschäfte, allgemein soziales Leben
Forum Süd – AG 2	Forum Süd – AG 3
• Solidarische Landwirtschaft • Gemeinsames Netzwerk der „Schaalseeanreiner“ für die gesamte Region • Ost-West-Nord-Süd-Zusammenschluss -> nicht nur Leib-und-Seele-Partner, auch „Bewohner“ • Bürger ins Amt (Gremien) • Jugendvernetzung – Räume für Jugendarbeit schaffen • Sonderrechte für Anwohner: vgl. „Anwohnerparken“ in der Stadt • Aufbau von Vertrauen / Transparenz Amt – Bürger • Kleine Wege / Pfade um Naturschutzgebiet herum „Natur erlebbar machen“ • Würdigung von Ehrenämtern • Generationsübergreifende Häuser, Gemeinschaft	• Modellregion Schaalsee länderübergreifend schaffen (MV und SH) • Spezielle Schulkonzepte fördern • Entwicklung moderner Dörfer • Generationsübergreifend • Bildend • Regelmäßiger Dialog zwischen BR und Bevölkerung
Forum Süd – AG 4	
• Prototyp „Dorf“ innerhalb Biosphäre • Nachhaltiges Bauen • Transparenz und Kommunikation von Mittlern zwischen Ämtern, Gemeinden und Bürgern • Modellregion für alternatives Gesundheitssystem • Neue Schulkonzepte • Förderung des Gemeinwohls /-lebens: Dorftradition, Feste, Gegebenheiten jeglicher Art • Fairer Umgang unter- und miteinander und nach außen • KiTa-Konzepte • Generationenwohnen etc.	

Wirtschaft	
Forum Nord	Forum Süd – AG 1
• Digitale Entwicklung	• Schnelles Internet



01. und 06.11.2017

• Radwegenetz / Wegenetz • Behutsam und hochwertig sanierte Ortskerne („kulturelles Erbe“) • BR muss sich als Teil der Metropolregion Hamburg begreifen und vermarkten • Konsequenter ökologische Landwirtschaft • Förderprogramme • Regio-Geld • Modellbetriebe biologischer Landwirtschaft • Vermarktung vor Ort • Keine finanzielle Unterstützung für Leute, die Boden, Pflanzen und Tiere vergiften • Touristische Aktivangebote zur Erschließung der Region • Tourismusverband aufbauen • Ausbau Breitbandversorgung • Öffentlichkeitsarbeit entwickeln • Informationsmanagement	• Ausbau ÖPNV, z.B. Rufbus • Wirtschaftliche, ökologische Landwirtschaft soll vorrangig gefördert werden • Ambulanter Handel und ambulante Dienstleistungen etablieren • Förderung Homeoffice (Breitbandausbau) • Sanften Tourismus fördern (mehr Gastronomie) •
Forum Süd – AG 2	Forum Süd – AG 3
• Keine („Bio“) Hühnermastanlage • Regionales wirtschaften innerhalb der Region • Keine Biogasanlage in Schaalseegebiet • Nachhaltige Wirtschaft • Verlässliche Gastronomie: verlässlich kommunizierte Öffnungszeiten • Nachhaltiger Tourismus • Nachhaltiges Energiekonzept: Breitband - >weniger fahren, Homeoffice, Unterricht von zu Hause • Elektroenergiestationen • Altersgerechtes Wohnen, Einkaufen, Arbeiten • Regionalgeld • Generationsübergreifende Häuser, Gemeinschaft • Hosenträgerwege als Fahrradwege beschränken oder nur für max. PKW • Windräder am Rand von BR nur mit Sensoren ≠ Dauerblinker	• Naturnahen Tourismus weiter fördern • Solar auf jedes (neue) Dach • Förderung erneuerbarer Energien -> Forschung und derer Unternehmen • Naturnahen Tourismus ausbauen • •
Forum Süd – AG 4	
• Ökologische Landwirtschaft • Ökologische Lebensmittel für alle, z.B. Eschenhof • Förderung regionaler und lokaler Wirtschaftswege (auch Kleinstädte, z.B. Rhena) • Nachhaltige Mobilitätsinfrastruktur • Bedingungsloses Grundeinkommen als Modellregion • Lobbyarbeit im Bereich Händler stärken • Anbieter*innen über Regionalmarke hinaus in beiden Regionen bündeln	



Diskussion/Fragen Veranstaltung NORD

Besonders hervorgehoben wurde der Handlungsbedarf bezüglich der konventionellen Landwirtschaft. Zurzeit gibt es kaum ökologische Landwirtschaft im BR, dies ist für die Modellhaftigkeit zu ändern, so ein Teilnehmer.

Frage aus dem Plenum: *Gibt es förderwürdigere BR? Erhalten manche BR mehr finanzielle Mittel als andere?*

Frau Dr. Schütze erklärt, dass das BR von der UNESCO kein Geld erhält. Jedoch kann das Land das BR besonders fördern und somit Schwerpunkte setzen. Frau Böhm merkt an, dass Mittel für Nachhaltigkeitsprozesse bspw. auch aus der Forschung beantragt werden können.

Siehe hier: LINK BEWERBUNG FÜR FORSCHUNGSMITTEL, z. B. FONA <https://www.fona.de/>

Frage aus Plenum: *Wie viele Landwirte gibt es derzeit im BR?*

Frau DR. Schütze erläutert, dass die Zahl übersichtlich ist. Die Entscheidung, ob konventionell oder ökologisch gewirtschaftet wird, treffen Landwirte selbst. Bis jetzt konnte auch durch Workshops kein Umdenken erfolgen. Daher ist es nicht ausreichend, dass nur die Behörde für ein Umdenken sorgt, dies ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe.

Siehe auch folgenden Film

Schöne neue Landwirtschaft, planet e, ZDF: <https://www.zdf.de/dokumentation/planet-e/planet-e-schoene-neue-landwirtschaft-100.html>

9. Ausblick und Fazit

Forum Nord:

Abschließend führt Frau Böhm eine Feedbackrunde mit den Teilnehmenden durch und fragt diese jeweils nach ihrer Meinung zu der Veranstaltung und der Moderation. Abschließend bedankt sie sich bei den Teilnehmenden für die Diskussionen und wünscht allen einen schönen Abend.

Einschätzung zur Workshopatmosphäre

- Angenehme Atmosphäre
- Positiv überrascht über Ideen und Kreativität
- Erfreut über Offenheit
- Gut, dass Diskussionsgrundlage geschaffen wurde
- Offenheit war gut
- Offenheit und Courage gut
- Zum Ende konstruktives Gespräch
- Respekt und Wertschätzung wichtig im Gespräch
- Gesprächsatmosphäre war gut

- Viele aus Thandorf, wenige aus anderen Gemeinden
- Überlegung auch am zweiten Workshop teilzunehmen

Kommunikation und Austausch

- Kommunikation im BR ist ein Problem
- Man muss mit Menschen sprechen, die es wirklich betrifft
- Erfordert viel Austausch
- Konstruktive Zusammenarbeit von Akteuren wichtig



Negative Kritik

- Statistik war „Augenwischerei“
- Zu wenig Zeit für Erstellung des Rahmenkonzeptes eingeplant
- Stolz auf BR muss entstehen
- BR muss sich mehr von innen entwickeln
- Konkrete Zielvereinbarung wichtig
- Ziel ist erkannt, aber langer Weg
- Vieles steckt im Detail

Hinweise zum weiteren Vorgehen

- Thema „lebenswerte Region“ zentral
- Identifizierte Probleme und Ziele decken sich mit Einschätzung des BRA
- „Es muss weitergehen“
- Schön wäre es, wenn aus Ergebnissen etwas entstehen würde
- Umdenken in Behörden nötig: Behörden sind für Menschen da, nicht Menschen für Behörden

Zufriedenheit mit der Moderation und Veranstaltungsorganisation

- Veranstaltung und Moderation gut
- Professionelle Moderation
- Kleingruppen waren gut
- Workshop war gut
- Gelungene Veranstaltung und Moderation

Forum Süd:

Frau Böhm betont das hohe Niveau der Ideen und der Diskussion. Daran merke man, dass die Region bereits die Aspekte eines Biosphärenreservates verinnerlicht habe. Zusätzlich zählt Frau Böhm einzelne Aspekte auf, die sie für besonders relevant hält und bittet nach der Meinung der Teilnehmenden:

- Anschluss an eine bundesweite Bewegung der Stiftung Mensch und Umwelt namens „Deutschland summt“
- Lösung des Zielkonfliktes Energie <-> Windkraft
 - Anmerkung aus dem Plenum: Dezentralisierung der Energiequellen sind nötig.
 - Der Kunstraum Testorf versorgt sich bereits dezentral mit Energie und bietet den Teilnehmenden an, sich die Möglichkeiten einer dezentralen Energieversorgung vor Ort anzuschauen.
- Entscheidungsmacht für Jugendliche als bundesweiter Trend. Einbezug von Jugendlichen in Kuratorium, Gremien etc. ist wichtig und sinnvoll.
 - Hinweis aus dem Plenum: In Zarrentin gibt es bereits ein Jugendparlament.
- Nähere Beschäftigung mit „neuen Medien“ zur Kommunikation und Information sei wichtig.

Frage aus dem Plenum: Wie ist der weitere Ablauf geplant? Sind für später Arbeitsgemeinschaften geplant, um Ziele umzusetzen etc.?

Frau Böhm erklärt, dass es ein weiteres Treffen zur Vorstellung des Konzeptes geben wird, wo weitere Eingaben und Veränderungswünsche an dem Konzept geäußert werden können. Ob das ganze Konzept im Vorhinein versendet wird, ist noch nicht endgültig geklärt. Für die genauere Abstimmung und weitere Umsetzung der Ziele und Projekte verweist Frau Böhm an Frau Dr. Schütze und Herrn Duchow vom Biosphärenreservatsamt und verabschiedet sich von den Teilnehmenden.

Frau Dr. Schütze erklärt den Teilnehmenden, dass im ersten Forum, im nördlichen Teil des Biosphärenreservates, dringliche Handlungsaufträge geäußert wurden, die den Ergebnissen des Forums Süd entsprechen. Dies betreffen zum einen das Thema Landwirtschaft und das Thema der Kommunikation zwischen Amt und Bevölkerung sowie die Identifikation mit der Region. Diese beiden Punkte, sollen bereits jetzt, unabhängig vom Bestehen des neuen Rahmenkonzeptes, in Angriff



01. und 06.11.2017

genommen werden. Zurzeit wird bereits im BRA in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. intensiv am Thema Landwirtschaft gearbeitet. Die weitere Bearbeitung des Themas Kommunikation zwischen Amt und Region und Identifikation mit der Region sollte nicht vom Amt als Hauptakteur getragen werden, sondern von der Region. Es sollten eher andere Strukturen eingebunden werden, die „unabhängig“ sind.

Innerhalb der Zielsetzungen des Rahmenkonzeptes sollten Prioritäten gesetzt werden. Das Biosphärenreservatsamt ist bei der Umsetzung der Ziele auch auf andere Akteure*innen angewiesen.

Auch Herr Duchow zieht das Fazit, dass am Ende der Veranstaltung sehr gute Ideen stehen und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit. Er bedankt sich für die Teilnahme und verabschiedet die Teilnehmenden.

Abschließend merkt Frau Böhm an, dass alle Ergebnisse gesammelt werden und daraus dann das neue Rahmenkonzept im Frühjahr nächsten Jahres zur Diskussion gestellt wird. Sofern den Teilnehmenden noch weitere wichtige Aspekte einfallen, können sich gerne alle an das Biosphärenreservatsamt oder an **mensch und region** wenden.

Sie bittet die Teilnehmenden noch um eine kurze Reflexion der Veranstaltung. Die Teilnehmenden werden zu Ihrer Zufriedenheit mit der Veranstaltung in vier Kategorien gefragt:

Sind Sie sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, einigermaßen zufrieden oder gar nicht mit den Ergebnissen der Gruppenphasen, mit der Atmosphäre, mit den eingebrachten Informationen und der Moderation.

Insgesamt sind die Teilnehmenden ziemlich bis sehr zufrieden mit der Veranstaltung, einige waren einigermaßen zufrieden. Gar nicht zufrieden war keine Person.

Hannover, den 01.12.2017 – Protokoll nach Mitschnitt: Alicia Eggers,

f.d.R. Birgit Böhm , Carsten Stimpel



10. Impressionen beider Veranstaltungen

Veranstaltung Nord

Eröffnung durch Herrn Duchow, stellvertretender Leiter des Biosphärenreservates Schaalsee-Elbe



Protokoll der beiden Forumsveranstaltungen zur Fortschreibung des Rahmenkonzeptes Biosphärenreservat Schaalsee
01. und 06.11.2017

Biosphärenreservat
Schaalsee







Herr Duchow schließt die Veranstaltung